



Foto: Adobe Stock / Nimito

Aufgrund der hohen Aufopferungsbereitschaft für die Patienten vernachlässigen Pflegekräfte auf Dauer häufig ihre eigene Gesundheit.

Pflegekräfte sind stark gefährdet

ARBEITSSCHUTZ Hohe Belastung führt zu gesundheitlichen Problemen

Pflegekräfte sind bei ihrer Arbeit Belastungen ausgesetzt, die ihre Gesundheit gefährden. Maßnahmen des Arbeitsschutzes müssen auf mehreren Ebenen umgesetzt werden.

Von Heike-Rebecca Nickl

Die Attraktivität des Pflegeberufs nimmt aufgrund der gesundheitsbelastenden Arbeitsbedingungen seit Jahrzehnten ab. Viele Pflegekräfte steigen daher schon nach wenigen Berufsjahren wieder aus. Das kann sich die Gesellschaft vor dem Hintergrund eines gravierenden Personalmangels in der Gesundheitsbranche nicht leisten.

Bessere Arbeitsbedingungen könnten diese Entwicklung stoppen oder sogar ausgestiegene Fachkräfte zur Rückkehr in die Pflege bewegen. Das zeigt das Ergebnis einer bundesweiten Befragung von Pflegekräften, die die Arbeitskammer des Saarlandes in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen und des Instituts Arbeit und Technik Gelsenkirchen 2021 durchgeführt hat.

In der Pflege haben beispielsweise Schicht- und Nachtdienst, die Dauer der Arbeitszeit und die hohe Arbeitsintensität negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Hinzu kommen Faktoren, die den Muskel-Skelett-Apparat oder die Haut gefährden. Pflege-Beschäftigte können sich am Arbeitsplatz infizieren und dadurch erkranken. Die hohe Zahl der Coronainfizierten unter den Pflegekräften hat dies zuletzt veranschaulicht.

Um diesen Belastungen und Gefährdungen entgegenzuwirken, sind dort, wo sie entstehen beziehungsweise verantwortet werden, Schutzmaßnahmen umzusetzen. Also auf allen Unternehmensebenen. Auf der ökonomischen Ebene der Einrichtung sind Belastungen in der Pflege zu verantworten, die durch Rationalisierungsbestrebungen und Personalmanagement entstehen. Auch dem Dilemma, dass der Pflegebedarf der Patienten nicht in den Fallpauschalen abgebildet wird, kann und muss auf dieser Ebene entgegengewirkt werden.

Auf der organisatorischen Ebene wird entschieden, welcher

Der Druck hat sich stetig erhöht

Führungsstil vorherrscht. Gute Führung trägt wesentlich zu einem gesunden Betriebsklima bei. Hier muss auch der Einfluss der Pflegekräfte auf ihre Arbeitsbedingungen erhöht werden. Denn das ist notwendig, um die gesamte Arbeitsorganisation zu optimieren.

Der Einsatz von Hilfsmitteln zur Entlastung des Muskel-Skelettsystems sowie eine ergonomische Arbeitsumgebung sind auf der technischen Ebene angesiedelt. Der Einsatz von Hilfsmitteln bedarf Zeit. Deshalb verzichten Beschäftigte häufig darauf, sie zu nutzen. Dadurch belasten sie jedoch ihr Muskel-Skelett-System stärker und riskieren letztlich lange krankheitsbedingte Ausfälle. Der vermeintliche Zeitgewinn

erweist sich dann sowohl für Arbeitgeber als auch Beschäftigte als großer Verlust. Unstimmigkeiten sowie Spannungen zwischen einzelnen Berufsgruppen wirken sich negativ auf die psychische Gesundheit aus. Die hohe Kompetenz der Pflegekräfte bei der Behandlungspflege anzuerkennen, wäre ein Lösungsansatz auf der interpersonellen Ebene.

Viel zu häufig liegt der Blick bei der Durchführung von Pflegeaktivitäten allein auf dem Wohl der Patienten. Der Erhalt der eigenen Gesundheit rückt dabei in den Hintergrund. Verliert sich eine Pflegekraft dauerhaft in einer aufopfernden Rolle und vernachlässigt ihre Gesunderhaltung, sprechen wir von interessierter Selbstgefährdung. Pflegekräfte müssen ermöglicht werden, Kompetenzen für ihre eigene Gesundheit zu entwickeln. Gute Führung zeichnet sich dadurch aus, diese Entwicklung zu unterstützen. Unterweisungen sowie stetige Fortbildung in gesundheitsgerechten Arbeitsweisen sind Maßnahmen auf der persönlichen Ebene.

Der Druck auf die Pflegekräfte hat sich aufgrund des dauerhaften Personalmangels stetig erhöht. Wer das ernsthaft ändern will, muss auf allen Ebenen Maßnahmen umsetzen. Nur so können die Verhältnisse gesundheitsförderlich gestaltet werden. Und Pflegekräfte ihren Beruf schadenfrei ausüben.

Heike-Rebecca Nickl leitet das Referat betriebliche Sicherheit und Gesundheitsschutz.

Weitere Infos zur Pflegepotenzialstudie gibt es unter: www.arbeitskammer.de/pflegepotenzialstudie